

CR *Orchis provincialis* DC. – Provenzalische Orchis – *Orchidaceae*

Abbildung aus
HESS & AL. 1976-1980

Beschreibung

Pflanze 15-35 cm hoch. Grundblätter 3-7, ± schmal lanzettlich, 5-15 cm lang, oberseits kräftig schwärzlich gefleckt. Stengelblätter 2-3, scheidig. Blütenstand locker, 5-20 blütig. Blüten gelblichweiss, seitliche Sepalen steil aufgerichtet, mittleres Sepal über die zwei Petalen geneigt. Lippe abgebogen, oft rotgefleckt bis punktiert, breiter als lang, dreilappig. Sporn aufwärts gebogen, 13-19 mm lang mit stumpfem Ende. Blütezeit 4-5. Chromosomenzahl: $2n = 42$.

Ähnliche Art: *Orchis pallens* L. (Blasses O.), Blätter ungefleckt, meist glänzend. Blüte hellgelb, ohne rote Punkte auf den Lippen.

Ökologie und Pflanzengesellschaften

Die Provenzalische Orchis besiedelt sonnige bis halbschattige, eher frische, buschige, oft felsige Hänge und Halbtrockenrasen sowie seltener gemähte Bergwiesen. Sie wächst auch in Kastanienhainen, lichten Laub- und Nadelwäldern sowie in der Garrigue. Sie scheint vielerorts kalkhaltige Böden zu meiden, kommt aber z. B. in Italien auch auf basischen Gesteinen vor. Die Art ist in der Schweiz submontan auf 450 m Höhe verbreitet. In Frankreich und Italien steigt sie bis in 1700 m Höhe.

Orchis provincialis ist bei uns in lichten Kastanienwäldern (u. a. an Wegböschungen) am Rande von Beständen des *Mesobromion erecti* BR-BL. ET MOOR 38 EM. OBERD. 57 anzutreffen. Lebensraumtyp: 4.2.3 (6.3.4 / 6.3.5)

Ökol. Zeigerwerte: F1R2N2H4D4L4T5K3.

Ausgewählte Kenntnisse zur Art

Dieser Geophyt erträgt keine starke Konkurrenz im Wurzelbereich und bildet frostempfindliche Winterrosetten aus. Die künstliche Vermehrung (mit Samen) ist aufwendig, zur erfolgreichen Keimung muss Spezialagar verwendet werden.

Allgemeine Verbreitung und Gefährdung

Die Art, ein mediterranes Florenelement, wächst in Nordportugal, Nordspanien und auf den Balearen (E), in Südfrankreich, auf Korsika (F), in ganz Italien und auf Sardinien (I). Auf dem Balkan entlang der adriatischen Küste bis nach Griechenland, auf Kreta und in der ganzen Ägäis (GR). Weiter kommt sie ostwärts bis in die Westtürkei und zur Krim sowie in Nordafrika in Algerien und Tunesien vor.

Nächste Fundstellen: Drôme, Ardèche (F), im angrenzenden Norditalien selten in den Regionen Como (Tremezzina, Menaggio) und Lecco (Grigna, Ballabio superiore, ob Mandello, Perledo, Val Sassina, Lierna).

Gefährdung: im Mittelmeergebiet ist sie z. T. noch verbreitet und ungefährdet.

Schutzstatus

CH: Rote Liste, vollständig geschützt; (I); BK.

Verbreitung und Gefährdung in der Schweiz

In der Schweiz sind Nachweise nur von fünf Fundstellen im Tessin sowie einem Vorkommen im Kanton Graubünden (bei Grono im Misox) bekannt. In der Umgebung von Grono bei Castaneda ist die Art lange verschollen gewesen, der letzte Nachweis erfolgte 1935. 1999 wurde auf einer Magerwiese bei Buseno im Calancatal ein nahegelegenes Einzelvorkommen wiederentdeckt. Bei Lugano («Vallon près Aldesago») ist die Art erloschen. Die Fundstelle bei Vacallo («Roggiana») wurde erst 1988 durch Beweidung, Tritt und durch eine Aufschüttung zerstört. Aktuell existieren bei Sagno noch zwei Populationen mit je 5-10, in den letzten Jahren meist sterilen Exemplaren. 1999 konnte die eine Population nicht mehr festgestellt werden, obwohl der Standort noch besteht. Bei Mergoscia-Fressino wurde die Art in einem Naturgarten ausgepflanzt (Material unbekannter Herkunft), wo sie noch existiert.

Gefährdung: durch Beschattung, Forstarbeiten und Wegunterhalt sind die sehr kleinen, instabilen Populationen gefährdet. Die Art ist in der Schweiz akut vom Aussterben bedroht.

Bestandesentwicklung: starke Abnahme, Bestandesgrösse heute sehr kritisch.

Verantwortlichkeit

Da die Art auch im benachbarten Italien seltener wird, ist die internationale Verantwortung der Schweiz im Alpenraum mittel.

✉ Daniel M. Moser

Gefährdungsursachen

- forstwirtschaftliche Arbeiten, Beschattung
- neue Forststrassen, Unterhaltsarbeiten, Wanderwege, Fotografen (Zertrampeln von sterilen Exemplaren)
- Beweidung
- isolierte Population, geringe Individuenzahl

Massnahmen

- keine Aufforstungen am Fundort; entbuschen; auslichten; Restpopulationen schonen
- Information der verantwortlichen Stellen; vorsichtige Planung von Wegverbreiterungen oder Forststrassen; Priorität für die Erhaltung der Fundstellen; Informationstafeln, evtl. Absperrung
- keine Beweidung; evtl. lokal einzäunen
- Schutz (Ortsplanung); regelmässige Bestandeskontrollen, künstliche Bestäubung der Pflanzen als Hilfe zur Verbesserung der Samenproduktion; Ex Situ-Kultur über Samen versuchen; evtl. Wiederansiedlung; Detailkartierung (1:100); Erfolgskontrollen der Massnahmen gewährleisten

Literatur

CHENEVARD, P. (1910): Catalogue des plantes vasculaires du Tessin. *Mém. Inst. Natl. Genevois* 21: 1-553.

HESS, H.E., E. LANDOLT & R. HIRZEL (1976-1980): *Flora der Schweiz und angrenzender Gebiete*. 3 vols, 2690 pp. 2. ed., Birkhäuser Verlag, Basel.

REINHARD, R., P. GÖLZ, R. PETER & H. WILDERMUTH (1991): *Die Orchideen der Schweiz und angrenzender Gebiete*. 348 pp. Fotorotar AG, Druck & Verlag, Egg.

SCHMID, W. & AL. (1998): Orchideenkartierung in der Schweiz. *Jour. Eur. Orch.* 30/4: 689-858.

SOCIÉTÉ FRANÇAISE D'ORCHIDOPHILIE (ed.) (1998): *Les Orchidées de France, Belgique et Luxembourg*. 416 pp. Direction scientifique: M. BOURNÉRIAS. Collection Parthenope, Paris.

CR *Orchis provincialis* DC. – Provenzalische Orchis – *Orchidaceae*

JU 1	MI 2	NA 3	ZAW 4	ZAE 5	SA 6
EX*					CR

F	D	FL	A	I
à surv.	–			–r

Global	CH
	CR/E

